

*Paraschat Schelach Lecha (Sende aus)

Einleitung in die Parascha

Im Buch Bemidbar wird immer wieder von der Verzagtheit des Volkes Jisrael berichtet und davon, wie sie sich gegen ihren Anführer Mosche auflehnen. Dieses Mal ist es vor allem die Geschichte von den Kundschaftern (Landspäher), die im Mittelpunkt steht. Zwölf Männer werden ausgesandt, um sich das Land Kenaan, das zum Greifen nahe ist, anzusehen, um einen Eindruck zu bekommen, was einem in diesem Land erwartet. Und die Kundschafter kommen zurück und berichten zwar von einem schönen Land, aber machen dem Volk Angst vor den Bewohnern dieses Landes. Allein Jehoschua und Kalev, die ebenfalls Kundschafter waren, halten dagegen und verweisen darauf, dass mit ihnen doch immerhin G"tt sei, und dass sie deshalb keine Angst zu haben brauchen. Aber diese g"ttliche Rückversicherung genügt den Wenigsten, sie wollen einfach wieder zurück nach Ägypten. Nur das direkte Eingreifen G"ttes gebietet Einhalt und es werden Strafen ausgesprochen: Die Kundschafter (außer Jehoschua und Kalev) sterben direkt an einer Krankheit, die anderen müssen von nun an solange durch die Wüste umherirren, bis der Letzte, der aus Ägypten ausgezogen war, in der Wüste stirbt. Keiner darf in das Land Kenaan einziehen, der gleichzeitig aus Ägypten ausgezogen war. Ausnahmen: Jehoschua und Kalev und nach Raschi (Bibelausleger) auch die Lewiten. Die Strafe ist also besonders aufschlussreich: Das, was die Jisraeliten nicht wollten (=ins Land einwandern), das dürfen sie jetzt auch nicht und wird ihnen zur Strafe.

Die Auskundschafter

- 13** Und der Ewige sagte zu Mosche: „*Wenn ihr wollt, dann kannst* du Männer aussenden in das Land Kenaan, das vor euch liegt. Das ist das Land, das ich euch geben möchte. Und die Männer, die du aussenden sollst, sollen in das Land gehen und es auskundschaften. Und zwar sollst du für diese Aufgabe je einen Mann aus jedem Stamm auswählen.

Und so sandte Mosche von der Wüste Paran aus, in der sie lagerten, aus jedem Stamm einen Mann, um das Land auszukundschaften.

Und das sind die Männer, die Mosche auswählte: Aus dem Stamm Reuven war es Schammua, aus dem Stamm Schimon Schafat, aus dem Stamm Yehuda Kalev, aus dem Stamm Issaschar Jigal, aus dem Stamm Efrayim Hoschea, aus dem Stamm Benjamin Palti, aus dem Stamm Sevulun Gaddiel, aus dem Stamm Menasche Gaddi, aus dem Stamm Dan Ammiel, aus dem Stamm Ascher Setzur, aus dem Stamm Naftali Nachbi und aus dem Stamm Gad Geuel.

So sandte Mosche diese Männer aus in das Land Kenaan. Und unter den Männern war auch Hoschea, der auch Jehoschua genannt wurde. Und Mosche gab den Männern, bevor sie sich aufmachten, folgenden Auftrag:

„Zieht in das Land und zieht hinauf in die Gebirge, die es dort gibt. Dort schaut euch um und seht, wie das Land ist, ob es gut ist oder schlecht, und ob die Leute, die dort leben, stark oder eher schwach sind, ob es viele Menschen dort schon gibt oder nur wenige, und wie die Städte beschaffen sind, also ob es befestigte Städte sind oder offene. Und schaut auch nach, wie der Boden ist. Ist er fruchtbar, welche Pflanzen wachsen darauf. Scheut euch nicht, von den Früchten dieses Landes zu nehmen, um es uns zu zeigen.“

Und so zogen die Kundschafter aus und streiften durch das Land und schauten es sich ganz genau an. *Kalev kam bis nach Chevron zu den Gräbern der Stammeltern*. Auch von den Früchten nahmen sie mit. Und weil es gerade Traubenzeit war, pflückten sie Traubenbüschel und trugen die Büschel zu zweien auf einer Trage. Auch Granatäpfel und Feigen sammelten sie ein.

Nach Ablauf von vierzig Tagen kehrten die Kundschafter zurück. Sofort nach ihrer Ankunft gingen sie zu Mosche und Aharon und zur ganzen Gemeinde Jisrael und berichteten ihnen, was sie ausgekundschafft hatten. Auch zeigten sie den Umstehenden die Früchte, die sie aus dem Land Kenaan mitgebracht hatten.

Und das berichteten sie:

„Wir sind also in das Land gegangen. Und haben uns darin umgesehen. Und was wir gesehen haben, war, dass dieses Land wirklich ein Land ist, wo Milch und Honig fließen. Nur das Volk, das in diesem Land lebt, ist ein mächtiges Volk, und auch die Städte sind befestigt, auch sehr groß sind sie. Es wohnen dort verschiedene Völker, wie wir gesehen haben. So zum Beispiel die Amaleqiter und auch die Chittiter und die Jebussiter und die Emoriter, die wohnen hauptsächlich im Gebirge, während die Kenaaniter zum Meer hin wohnen.“

Und bevor das Volk noch etwas sagen konnte, mischte sich Kalev ein und beschwichtigte das Volk, indem er sagte: „Aber wir können trotzdem in das Land hineinziehen und es in Besitz nehmen. Denn wir können das Volk, das dort lebt, gut überwältigen.“

Da widersprachen aber die anderen Kundschafter und sagten: „Bei weitem nicht. Das Volk, das dort lebt, ist viel zu stark. Es ist viel stärker.“

ker als wir.“ Und nun sagten sie noch viel mehr über das Land, das sie gesehen hatten. Nämlich dass es ein furchtbares Land sei, das nur seine Bewohner verschlinge. Alle Männer, die sie dort gesehen hätten, seien hochgewachsen, ja Riesen seien es, so groß, dass sie sich selbst nur als Heuschrecken fühlten. Und so erzählten sie von dem Land.

Das Volk murrte wieder

- 14** Als das Volk hörte, wie die Kundschafter von Riesen und anderen Gefahren im Land Kanaan berichteten, da begann es mächtig zu stöhnen und zu jammern. Schnell gingen sie zu Mosche und Aharon und murrten wieder einmal, indem sie sagten:

„Ach, wären wir doch nur in Ägypten oder in der Wüste gestorben! Warum nur will uns der Ewige in dieses Land bringen? Etwa damit wir durch das Schwert umkommen und unsere Frauen und Kinder geraubt werden? Ach, es wäre besser, wir kehrten nach Ägypten zurück.“

Und dann versammelten sie sich und einer von ihnen rief aus: „Wir wollen uns einen Anführer aussuchen, und der soll uns zurück nach Ägypten bringen!“

Als Mosche und Aharon das hörten, fielen sie nieder und warfen sich auf ihre Gesichter vor versammelter Gemeinde, während Jehoschua und Kalev, die beide auch als Kundschafter im Land Kanaan mit dageigewesen waren, ihre Kleider zerrissen und zur Gemeinde sagten:

„Das Land, das wir ausgekundschaftet haben, dieses Land, hört ihr Leute, dieses Land war wunderschön. Wenn der Ewige will, dann bringt er uns in dieses Land und gibt uns dieses Land auch, es ist ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Habt also keine Angst vor den Leuten, die in diesem Land schon leben. Wir müssen uns vor ihnen nicht fürchten, denn mit uns ist der Ewige.“

Und wie die Gemeinde das hörte, dachten einige von ihnen darüber nach, ob man Jehoschua und Kalev nicht besser steinigen sollte. Doch da schien die Herrlichkeit des Ewigen plötzlich am Zelt auf, und der Ewige sagte zu Mosche: „Wie lange noch verhöhnt mich dieses Volk? Wie lange noch wollen sie mir nicht glauben, obwohl ich ihnen immer wieder Zeichen zu erkennen gebe, an denen sie sehen, dass ich es mit ihnen ehrlich meine! Ich kann dieses Volk nur noch mit einer Pest schlagen und es vertilgen. Und wenn ich dieses Volk endlich los bin, dann werde ich dich selbst zu einem großen Volk machen, und dieses Volk soll noch mächtiger und noch größer sein als diese Störresel!“

Aber Mosche antwortete: „Die Ägypter haben gesehen, was du an diesem Volk getan hast, mit welcher Macht und Kraft du es aus ihrer Mitte gerissen hast. Sie haben auch gehört, wie du dieses Volk, das du dir auserwählt hast, durch die Wüste führst und wie du ihm beistehst. Wenn du nun hergehst und dieses Volk einfach auslischst, werden alle die Völker, die deine Macht gesehen haben, denken, dass du dieses Volk nicht in das Land bringen kannst und dass du nur deshalb dieses Volk auslischst. Nein, Ewiger, jetzt muss sich deine Größe gerade auch den andern Völkern gegenüber beweisen. Du hast doch gesagt: ‚Ewiger, langmütig und reich an Erbarmen, der Schuld und Vergehen vergibt, der aber nichts ungestraft lässt. Der die Schuld der Väter verfolgt bis in die dritte und vierte Generation.‘ Deshalb sollst du die Schuld dieses Volkes jetzt verzeihen, gerade weil du groß bist und erbarmungsvoll.“

Und der Ewige antwortete Mosche: „Also gut: Ich verzeihe ihnen. Aber eines kündige ich ihnen an: Alle, die meine Wunder in Ägypten gesehen haben und meine Macht, mit der ich sie aus Ägypten herausgeführt habe, alle die sollen das Land, in das ich euch führen werde, nicht sehen. Diese Generation wird es nicht mehr erleben, dass sie in das neue Land einziehen. Nur Kalev, der treu zu mir gehalten hat, will ich in das Land, das ich euch zugesichert habe, bringen, und seine Nachkommen werden dieses Land in Besitz nehmen. – Und nun etwas anderes: die Amelekiter und Kanaaniter wohnen im Tal. Deshalb sollt ihr euch morgen in eine andere Richtung begeben. Geht Richtung Schilfmeer.“

Und dann sagte der Ewige zu Mosche und Aharon: „Wie lange will diese Gemeinde also noch murren? Ich will an euch tun, wie ihr selbst gewollt habt! Ihr sollt alle sterben, alle, die *gezählt worden sind*. Von euch wird keiner ins Land kommen. Nur Kalev und Jehoschua haben sich richtig verhalten, sie sollen auch in das Land kommen. (*Auch der Stamm Levi schließt das aus, denn der wurde ja nicht gezählt!*) Ihr werdet vierzig Jahre in der Wüste umherirren, solange, bis alle von euch, die ihr euch gegen mich aufgelehnt habt, gestorben sein werdet. Vierzig Jahre. Für jeden Tag, an dem die Kundschafter im Land waren, ein Jahr. Solange sollt ihr büßen und in der Wüste umherirren.“

Aber die Männer, die als Kundschafter in das Land Kanaan geschickt worden waren und die Übles von dem Land erzählt hatten, diese Männer starben alle, bis auf Kalev und Jehoschua, an einer Krankheit, die ihnen der Ewige geschickt hatte.

Dann sagte Mosche alle die Worte des Ewigen, auch, dass sie wieder Richtung Schilfmeer wandern sollen, und das Volk wurde darüber sehr traurig.

Am andern Morgen standen sie auf und gingen in das Gebirge *Richtung Kanaan*. Dort sagten sie: Wir wollen nun an den Ort ziehen, von dem der Ewige gesprochen hat, denn wir haben gesündigt und bereuen alles und wollen jetzt in das Land ziehen.“ Als Mosche das hörte, entgegnete er: Warum widersetzt ihr euch immer den Worten des Ewigen? Wenn ihr das tut, wird euch nichts gelingen. Zieht also nicht hinauf, denn der Ewige ist nicht mit euch. Die Amaleqiter und Kanaaniter stehen euch dort entgegen und ihr würdet ganz bestimmt im Kampf sterben.“

Aber trotzig wie sie waren, hörten sie nicht auf Mosche und gingen dem Gebirge entgegen. Mosche und der Kasten blieben aber zurück im Lager. Und während sie den Berg hinaufstiegen, kamen die Amaleqiter und die Kanaaniter, die zwischen den Bergen wohnten, und es gab einen Kampf, und das Volk, das auf den Berg hinaufging, wurde geschlagen.

Weitere Opfer

- 15** Und dann sagte der Ewige zu Mosche: „Gib den Kindern Jisraels folgende Anweisung und sag ihnen, dass, wenn sie in das Land kommen, das ich ihnen geben werde, folgende Regel gelten soll: Wenn Ihr dem Ewigen irgendein Opfer bringen wollt – entweder weil ihr etwas versprochen habt oder einfach so oder für eure Feste – dann sollt ihr zusätzlich eine Mincha dazubringen, also feinstes Mehl vermengt mit etwas Öl, und auch noch ein Gussopfer, also etwas Wein.

Und Mosche gab weitere Anweisungen, wie genau das Mincha und das Gussopfer gebracht werden sollte.

Die Challa

Dann sagte der Ewige zu Mosche: „Sobald ihr ins Land eintreten werdet*, und ihr wollt euch Brot von dem Getreide des Landes backen, müsst ihr *sofort* vom Teig ein wenig absondern. Diese Challa soll dem Ewigen gehören, das soll bei euch auf immer so gelten.

Wenn man aus Versehen etwas falsch gemacht hat

Nun kann es einmal passieren, dass ihr an ein Gebot, das Mosche euch angeordnet hat, nicht denkt und es deshalb übertretet (*z.B. Götzendienst*). Wenn so etwas einmal passiert und die ganze Gemeinde übertritt ein Gebot, dann soll die Gemeinde einen jungen Stier nehmen und ihn als eine Ola (Aufstiegsopfer) bringen, zum lieblichen Duft für den Ewigen. Auch sollt ihr dann die Mincha und das Gussopfer, das zu einer Ola gehört, nicht vergessen. Und auch einen Ziegenbock sollt ihr bringen, und zwar als eine Chatat (Sündopfer). Der Kohen soll mit diesen Opfern die Kinder Jisraels wieder ins Reine bringen. So soll das Übertreten eines Gebotes aus Versehen ungeschehen gemacht werden.

Ist so etwas aber nicht der ganzen Gemeinde passiert, sondern einem Einzelnen, so soll dieser Jisraelit eine junge Ziege, die nicht älter als ein Jahr ist, bringen, und zwar als eine Chatat. Und mit diesem Opfer soll der Kohen denjenigen, der ein Gebot aus Versehen missachtet hat, wieder ins Reine bringen. Und auch seine Untat soll als ungeschehen betrachtet werden.

Und auch hier gilt, dass es einerlei ist, ob ein Jisraelit oder ein Fremder, der bei euch wohnt, ein Gebot übertreten hat. Beide müssen gleiches tun, um sich wieder ins Reine zu bringen.

Wenn nun aber ein Einheimischer oder ein Fremder ein Gebot mit Absicht missachtet, der macht sich lustig über den Ewigen und soll deshalb aus dem Volk getilgt werden.

Ein Mann hält sich nicht an den Schabbat

Als nun die Kinder Jisraels in der Wüste waren, da geschah es, dass einmal ein Mann am Schabbat Holz einsammelte. Als einige das sahen, packten sie ihn und schleppten ihn zu Mosche und Aharon und vor die ganze Gemeinde. Da zunächst niemand wusste, was mit diesem Mann geschehen sollte, sperrte man ihn ein. Dann sagte der Ewige zu Mosche: „Ihr sollt diesen Mann außerhalb des Lagers steinigen.“ Und als Mosche das anordnete, führte man diesen Mann vor das Lager, und dort steinigten sie ihn, so dass er starb.

Die Zizit

Nach diesem Ereignis sagte der Ewige zu Mosche: „Sag zu den Kindern

Jisraels: Sie sollen sich an alle vier Ecken ihrer Kleider Zizit machen. Sie und ihre Nachkommen sollen an die Zizit auch einen purpurbлаuen Faden anbringen. Sie sollen euch als Zizit dienen, und wenn ihr sie seht, sollt ihr an *alle* Gebote des Ewigen erinnert werden, damit ihr die Gebote haltet und damit ihr mit euren Augen nicht sonstwo herumsehst und nach Begehrlichem Ausschau haltet. (*Deshalb ist der Zahlenwert von Zizit = 600; 8 Fäden; 5 Knoten = 613!*). Das sollt ihr machen, damit ihr die Gebote haltet und euren G"tt heiligt. Ich bin der Ewige, euer G"tt, der euch aus Ägypten gebracht hat, um für euch G"tt zu sein. Ich bin der Ewige, euer G"tt.“

Fragen zur Parascha

A) Allgemeine Fragen zur Parascha

Wer wurde ausgesickt, um das Land auszukundschaften?

Was sollten die Männer im Land Kanaan auskundschaften?

Was berichteten die Kundschafter dem Volk?

Wer widersprach diesem Bericht?

Was war die Strafe für dieses Vergehen (achte aber darauf, dass die Strafen unterschiedlich ausfallen!)

Weshalb gehen trotzdem einige ins Gebirge? War das in Ordnung oder machten sie wieder etwas falsch?

B) Fragen für Fortgeschrittene

Nach der Kundschaftergeschichte gehen trotzdem einige Richtung Kanaan. Mosche warnte sie, da die Amaleqiter zu stark seien. Hatten also die Kundschafter nicht doch recht?

Hat das Gebot der Challa heute noch eine Bedeutung? Und wenn es so ist, für wen hätte es denn eine Bedeutung?

Wo findet sich der letzte Abschnitt zu den Zizit im Siddur?

Was verbindet diesen letzten Abschnitt über die Zizit mit der Kundschaftergeschichte (es ist nur ein einziges Wort!)?

Die Junge Tora Copyright 2011 Bruno E. Landthaler, Hanna Liss